

Nacht. Sein Wort aber lebte und zeugte sich fort bis auf unsere Tage. Nicht anders stand Sokrates vor seinen Richtern. Auch sein Sterben leitete eine Weltenwende ein, denn die Fruchtbarkeit des Geistes ist unermesslich, er hat eine wahrhaft zeugende Kraft, und seine Kraft ist um so stärker, je schwächer der Pulsschlag der großen Kollektive geht. Wir Deutsche wollen uns dessen in dieser schwersten Stunde unserer Geschichte entsinnen. Der eherne Großorganismus des nationalsozialistischen Termitenstaates ist zerbrochen. Damit ist für Millionen ein Zustand tiefster Rat- und Hoffnungslosigkeit, tiefsten Leidens und einer Angst entstanden, die sie verzweifeln macht. Doch mit der Zertrümmerung des staatlichen Organismus sind zugleich Voraussetzungen für ein neues Geistesleben geschaffen, wie sie seit Jahrhunderten nicht bestanden.

## ERNST TOLLER

1893 geboren, errang seinen ersten Bühnenerfolg mit dem aufrüttelnden Antikriegs-Drama „Wandlung“, dem später „Masse Mensch“, „Die Maschinenstürmer“, „Hinkemann“ folgten. Wegen seiner führenden Rolle in der Münchener Räterepublik zu Festungshaft verurteilt, schrieb er in der bayerischen Festungszelle die ergreifenden Verse seines „Schwalbenbuchs“. Die Kieler Matrosenrevolte dramatisierte er in „Feuer aus den Kesseln“,

einem Gegenstück zu Friedrich Wolfs „Matrosen von Cattaro“. Im Exil schrieb er den jüngst in Berlin aufgeführten „Pastor Hall“ und eine Autobiographie „Eine Jugend für Deutschland“. 1939 endete Toller durch Freitod in USA, voll Verzweiflung über das unaufhaltsam in den Abgrund treibende deutsche Volk. — Einem vor 1933 erschienenen Aufsatz über „POLITISCHE DICHTUNG“ entnehmen wir den folgenden Abschnitt:

Es gibt nur eine Form der Tendenz, die der Künstler abzulehnen hat, nämlich die Tendenz der Schwarz-Weiß-Zeichnung, die den Menschen der einen Seite als Teufel zeichnet, den der anderen als Engel. Die Idee ist entscheidender als das Ineinander guter und schlechter Eigenschaften. Aber trotz des Gesetzes strenger Objektivität, das Gestalten aus den ihnen eingeborenen Notwendigkeiten formt, ist der Künstler sich bewußt, daß gerade er zum kollektivgültigen Subjektivismus gelangt. Er stellt Werte und Ideen nicht gleich. In ihm ist angelegt eine Hierarchie, die höhere Werte streng von minderwertigen sondert.

Man darf politische Dichtung nicht verwechseln mit Propaganda, die dichterische Mittel benutzt. Diese dient ausschließlich Tageszwecken, sie ist mehr und weniger als Dichtung. Mehr: weil sie die Möglichkeit birgt, im stärksten, im besten hypothetischen Fall den Hörer zu unmittelbarer Aktion zu treiben. Weniger: weil sie nie die Tiefe auslotet, die Dichtung erreicht, dem Hörer die Ahnung vom tragisch-kosmischen Grund zu vermitteln. Mit anderen Worten: wenn Propaganda zehn „Probleme“ zeigt, hat sie als psychologische Voraussetzung, daß alle zehn lösbar sind, und sie hat das Recht, die Lösung aller zehn zu fordern. Dichtung wird (man kann es nur an einem vagen Beispiel ausdrücken) bei zehn Problemen die Lösbarkeit von neun gestalten und die tragische Unlösbarkeit des letzten aufzeigen. Ob sie das pathetisch, resigniert, pessimistisch oder mit der Forderung des Dennoch! tut, ist eine Frage der geistigen Haltung, des künstlerischen Temperaments, nicht des Kerns.

Da der Geist nicht das Antlitz des Tages wandelte, da die alte Wirklichkeit mit der gleichen Abscheulichkeit, mit der gleichen Gier, mit der gleichen

Raublust, mit den gleichen Gefahrenzonen aufs neue schaubar wurde, da der Friede, von allen ersehnt, sich in eine Fratze wandelte, hinter der der neue Krieg drohte, da der Geist wiederum zur Fassade und zum Gespött wurde, traten junge Dramatiker auf, die glaubten, die Idee habe im Kunstwerk überhaupt nichts zu suchen.

★

In Ernst Tollers im Zuchthaus geschriebenen „Schwalbenbuch“ finden sich diese acht prophetischen Zeilen:

*Durch das Gitter meiner Zelle  
Seh ich Kinder spielen.  
Eingespant in enge Zelle,  
Kerkerjahre... Marterjahre...*

*Deutschland,  
Deine Söhne werden  
Viele Jahre  
Nicht mit Kindern spielen.*

## LUDWIG TUREK

1898 in Stendal als Sohn eines Schlossers geboren, 1916 wegen Fahnenflucht zu Festungshaft verurteilt, aber im November 1918 befreit. Turek schloß sich den Kämpfern gegen den Kapp-Putsch im Ruhrgebiet an. Von Freikorpsoldaten gefangen, entging er nur knapp dem Tode. Später machte Turek, als Segelschiffs-Kapitän, größere Reisen nach Asien und Afrika, von denen er in seinem ersten Buch: „Ein Prolet erzählt“ be-

richtet. Bei Kriegsausbruch wird er in Frankreich interniert. 1940 geht Turek, von der Gestapo nicht erkannt, mit rückwandernden deutschen Internierten nach Deutschland zurück und arbeitet 4½ Jahre als Fräser bei den Stiebelwerken in Berlin-Tempelhof. Aus dieser Zeit und der illegalen Arbeit stammt der Roman „Die Freunde“ (Gebrüder Weiß Verlag, Berlin). Seefahrt- und Emigranten-Erlebnisse schildert das Buch: „KLAR ZUR WENDE“:

Zu seinen Füßen orgelte die Katastrophe. Wie ein wogendes Meer seine stürmende Flut gegen den Fels wirft, so brandeten die gewaltigen Flammen gegen den Turm. Die Hölle selbst war aus ihrer Urtiefe aufgestiegen und hatte sich über die Siedlungen der Menschen und ihre dem Krieg dienenden Arbeitsstätten gelegt. Neue Bomberwellen donnerten über den Himmel, und ihre in Stahl gebändigte, niederprasselnde Energie schlug wie Gottes eigene Faust auf das, wie es schien, von ihm selbst verfluchte Land und Volk. Gott in seinem Zorn hatte sich mit dem Teufel verbündet. Und Weißmüller empfand dieses Bündnis als eine unabwendbare Notwendigkeit. Auch das bleiche, irre Schweigen des Wachhabenden im Bunker wurde ihm angesichts der rundherum tobenden Vernichtung plötzlich verständlich. Dieser Nazi war der ungeheuren Mitverantwortung erlegen, die er in dieser Notstunde vielleicht empfand.

Wo überhaupt gab es den Menschen, dessen Herz die erdrückende Last der Schuld an diesem Inferno zu tragen vermochte? Ein Herzloser nur